

## DREIZEHNTES KAPITEL. DIE PARISER WELTAUS- STELLUNG IM JAHRE 1900.

Mit geheimem Bangen und Sorgen sahen diejenigen unserer Buchdrucker und Verleger, die sich um die künstlerische Ausbildung unseres Buchgewerbes in emsigem Bemühen und heiligem Eifer verdient gemacht hatten, der Pariser Weltausstellung zur Jahrhundertwende entgegen. Wohl war die Tyrannenherrschaft der Novellistik und der weichlichen „malerischen“ Illustration in der Buchausstattung seit ein paar Jahren im Wesentlichen gebrochen; aber an dem jungen Baum der neuen Buchkunst waren doch kaum erst ein paar Knospen entsprungen, die allerdings für spätere Jahre auf ein reiches, herrliches Blühen deuteten — aber was boten diese Hoffnungen Greifbares für die Gegenwart? Unsere Leistungen im Buchgewerbe sollten jetzt sich auf dem Weltmarkt an denen der anderen Nationen messen; und da schien es den meisten klar, dass die Deutschen den Fremden gegenüber, den Franzosen, Engländern, Skandinaviern u. s. w. als die Unterlegenen erscheinen würden. Wenn auch ihre buchgewerblichen Erzeugnisse durch technische Vollendung wohl hervorrangen mochten, so würden sie doch in ästhetischer Hinsicht denen der übrigen Länder weit nachstehen müssen.

Es hat sich in der Weltausstellung allerdings die Gärung im deutschen Buchgewerbe widergespiegelt. Man konnte dort noch einmal sehen, wie einigen biedereren Verlegern die neue Buchkunst immer noch als eine lächerliche Revolution, als eine übermütige, tolle Extravaganz junger Reklamehelden erschien und wie jene sich redlich bis auf den heutigen Tag bemühten, den ungeheuerlichen Tiefstand des deutschen Buchgewerbes nur ja mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu erhalten und das Vertrauen der Käufer auf die schamloseste Weise auszunutzen. Aber es zeigte sich auch deutlich in Paris, wie in Deutschland in den letzten Jahren durch die ernste und energische Thätigkeit einiger jüngerer Verleger das deutsche Buchgewerbe auf eine höhere Stufe gehoben war, und wie der staunenswerte Erfolg, den die neue Buchkunst in Deutschland selbst gefunden hatte, ältere Verlagshäuser im Laufe der Zeit mitgerissen hatte, so dass der Gesamteindruck des deutschen Buchgewerbes in Paris im Grossen und Ganzen betrachtet im höchsten Masse achtunggebietend war und diejenigen Verleger, die die Herstellung ihrer Bücher noch nicht künstlerischen Principien unterworfen hatten, deutlich sich als rückständige Geister erwiesen. Dieser Erfolg ist gewiss zum Teile auch den wertvollen Anregungen zu danken, die in zahllosen Aufsätzen und Abhandlungen der letzten Jahre in Zeitschriften und Zeitungen geboten wurden. Es sei da vor allem die sehr erspriessliche Thätigkeit der Zeitschrift für Bücherfreunde, des Archivs für Buchgewerbe, der Exlibris-Zeitschrift, der Buchhändler-Zeitung, der Papier-Zeitung und des Buchhändler-Börsenblattes hervorgehoben, in denen auf die Missstände und Schäden des deutschen Buchgewerbes aufmerksam gemacht wurde, einschlägige Fragen zur Diskussion kamen und die Ziele und Gesetze der modernen dekorativen Buch-